

Dresdner Journal.

Verantwortlicher Redacteur: J. G. Hartmann.

N^o 170.

Erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich Abends und ist durch alle Postanstalten zu beziehen.

Donnerstag, den 24. Juli.

Preis für das Vierteljahr 1 1/2 Thaler. Inseratens-Gebühren für den Raum einer gespaltenen Zeile 1 Kreuzer.

1856.

Amtlicher Theil.

Dresden, 22. Juli. Sr. Kaiserl. Königl. Hoheit der Erzherzog Carl Ludwig ist heute Nachmittag nach Leipzig abgereist.

Dresden, 23. Juli. Ihre Majestäten der König und die Königin, sowie Ihre Königl. Hoheit die Frau Herzogin von Genoa sind heute früh 7 Uhr von Pillnitz nach Leipzig gereist.

Dresden, 18. Juli. Seine Königl. Majestät haben allergnädigst geruht, dem Medizinalrath Dr. Siebenhaar alhier die Function des Medizinischen Beisizers der Kreisdirection zu Dresden zu übertragen, sowie dem Haus- und Bezirksarzt am hiesigen Blinden-Institute Dr. med. Warnag hieselbst das Prädicat eines Medizinalrathes in der 5. Classe der Hofrangordnung beizulegen.

Dresden, 21. Juli. Seine Majestät der König haben dem Damenkleidermacher Carl Friedrich Wilhelm Delschlägel zu Dresden, das Prädicat eines Hofschneiders zu erteilen geruht.

die Stadt Santander habe ein Pronunciamento machen wollen; Alles aber sei dort zur Ordnung zurückgekehrt. Navarra und die Nordprovinzen seien ruhig, die Angelegenheiten von Saragossa auf dem Wege der Begleichung; Truppen seien zu Logroño eingezogen. Weiter erwähnt das amtliche Blatt, die telegraphische Communication zwischen Spanien und Frankreich sei wegen Saragossa unterbrochen gewesen; Madrid sei am 18. d. M. vollkommen ruhig und die Entwaffnung vollbracht gewesen.

Konstantinopel, 16. Juli. (Tel. Dep. der Desl. Corresp.) Zwanzigtausend Franzosen und zehntausend Engländer bleiben vorläufig hier; die übrigen Mannschaften sind bereits eingeschifft. Gestern fand ein Diner zu Ehren des Marschalls Pelissier bei dem Sultan in Dolmabahische Statt.

Dresden, 23. Juli. Die „N. M. Z.“ schreibt aus Linde: Heute Vormittag verließ Sr. K. H. der Kronprinz von Sachsen die Villa Brunn, um sich mit einem Dampfboote nach Romanshorn zu begeben. Sr. K. Hoheit reist im strengsten Incognito. Der Aufenthalt Ihrer K. Hoheit der Kronprinzessin von Sachsen in unserer Gegend ist auf die Dauer einiger Wochen bestimmt.

K Bodenbach, 23. Juli. Gestern Abend halb 7 Uhr kamen Sr. Kaiserl. Hoheit der Erzherzog Carl Ludwig, Statthalter von Tirol, hier an, wurden von den anwesenden k. k. öst. und k. sächs. Beamten ehrenbeistigt empfangen und fuhren nach einem kurzen Aufenthalte mit Extrapoß nach Leipzig weiter. — Heute früh halb 9 Uhr trafen Ihre Majestäten der König und die Königin nebst Ihrer K. Hoheit der Herzogin von Genoa mittelst Extrapoß hier ein und setzten ihre Reise nach Leipzig mit Extrapoß ohne Aufenthalt fort.

Wien, 22. Juli. (W. Z.) Sr. k. k. apostolische Majestät haben aus Anlaß der glücklichen Entbindung Ihrer Majestät der Kaiserin dem Armeninstitute der Gemeinde Larenburg ein fruchtbringend anzulegendes Capital von dreitausend Gulden allergnädigst zu widmen und zu bestimmen geruht, daß von den entfallenden Interessen zwei arme Männer und zwei arme Weiber aus der Gemeinde Böker von dem schloßhauptmännlichen Arbeiterpersonale mit täglichen Pfründen theilhaft werden.

(W. Bl.) In dem Uebungslager zu Bisamberg hat gestern ein großes Feldmanöver stattgefunden, welchem Sr. Majestät der Kaiser, die hier anwesenden Erzherzoge und eine große Zahl der hiesigen Generalität beizuhörten. — Die Großherzogin von Schwern ist auf der Durchreise von Ischl nach Neudorf hier eingetroffen. — Herr Baron v. Budeberg, welcher zum Vertreter Rußlands am österreichischen Hofe bestimmt ist, wird erst nach der Kaiserkrönung in Wien eintreffen. — Der Vertreter Oesterreichs bei der Kaiserkrönung in Moskau, Fürst Paul Esterhazy, hatte vorgestern Mittag die Ehre, von Sr. Majestät dem Kaiser in einer besonderen Audienz empfangen zu werden, und wird morgen die Reise nach Moskau antreten. — Der österreichische Botschafter in Paris, Herr Baron v. Hübnert, hat seine Erholungsreise nach Italien angetreten und sich vorläufig nach Venedig begeben. — Ueber das Project des Fürsten von Hohentzelle, den Getreideverkehr Ungarns mit Deutschland mittelst Ausgabe von Actien zu organisieren, erzählt man, daß der Fürst mit den Gründern der neuen Immobilien-Gesellschaft „Austria“ Verbindungen angeknüpft hat, um sein Project ins Leben treten zu lassen.

Aus Oesterreich, 18. Juli. schreibt man der „Desl. Ztg.“ Wiener Blätter enthielten vor einiger Zeit die Mittheilung, daß jüngst ein Schlepper aus Bayern mit circa 3000 Centner Ladung direct nach Wien expedirt worden sei. Diese Notiz hat zu der Ansicht geführt, als sei die besagte Expedition bereits eine Folge der Aufhebung des Privilegiums der Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft. Die Sache verhält sich indes ganz anders und es beruhen die Ansichten, die sich infolge jener Nachricht gebildet haben, zunächst nur auf einer Wortverwechslung. Bekanntlich wurde in diesem Winter zwischen dem Betriebsamte der k. bayerischen Dampfschiffahrt und der Verwaltung der österreichischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft ein Uebereinkommen geschlossen, kraft dessen die Schleppfähne (Schlepper) der beiden Unternehmungen mit Ladung von oder nach Bayern von nun an direct an den Bestimmungsort der Waare, also ohne Umladung, in Passau oder Linz von den Remorqueurs gegenseitig expedirt werden. Die genannte obige Expedition war nun eine solche directe Schleppladung. Sie war in Passau von einem Remorqueur der Donaugesellschaft übernommen und weiter geführt worden. Wie von Bayern nach Oesterreich, so haben auch aus Oesterreich (Wien und Wien) bereits mehrere solche directe Frachtfahrten stattgefunden, indem schon einige Schleppfähnen der Donaugesellschaft mit directer Ladung bis Regensburg gingen. Diese neue Einrichtung im Frachtdienste auf der Donau erweist sich als eine große Wohlthat für den Verkehr, indem dadurch das zertrauende Umladen an den Grenzstationen beseitigt, und da die Schiffe unter vollständigem Verwahrung gehen, auch die Zollmanipulation wesentlich abgekürzt ist. Die erwähnte irrige Auffassung scheint dadurch entstanden zu sein, daß es in jener Notiz hieß: Schlepper (Schlepper ist Schleppdampfer) statt Schlepp oder Schleppfähne.

Berlin, 22. Juli. (W. Bl.) Zur Stellvertretung des königlich hannoverschen Gesandten am hiesigen Hofe, wick. geh. Raths und Kammerherrn Grafen zu Inn- und Knopphausen, welcher, wie verlautet, eine längere Urlaubreise antreten wird, ist der königlich hannoversche Wittmüller und Flügeladjutant Sr. Majestät des Königs, v. Reigenstein, vorgestern aus Hannover hier angekommen.

— 23. Juli. Der „St. A.“ meldet, daß Sr. Majestät der König allergnädigst geruht haben, dem Secundeleutnant im 22. Infanterie-Regiment, Friedrich Wilhelm Philipp Julius, dem Secundeleutnant in der 3. Pionnier-Abtheilung, Hermann August Ludwig, und dem Dekonomen Friedrich Franz Karl, Gebrüder Wismann, den Adel zu verleihen. — Das amtliche Blatt enthält ferner die allerhöchste Genehmigungsurkunde vom 30. Juni 1856 — betreffend die Errichtung einer Actiengesellschaft zum Betriebe von Bankgeschäften unter dem Namen „Magdeburger Privatbank“ in Magdeburg, sowie die Statuten des neuen Unternehmens, dessen Stammcapital auf 1 Million Thaler in Actien zu 500 Thl. getheilt bestehen wird.

— Nach einer Meldung des „Fr. Z.“ wird der Aufenthalt der Kaiserin-Mutter von Rußland in Wildbad noch bis zum 27. d. M. dauern und dieselbe alsdann sich nach Stuttgart begeben. Dort, sowie auf der krongrünglichen Villa bei Berg wird sie einige Tage verweilen, in den ersten Tagen des August aber nach Berlin abreisen und von da nach ganz kurzem Aufenthalte die Reise nach Rußland zur Kaiserkrönung in Moskau fortsetzen.

— (A. Z.) Von der russischen Grenze geht hier die auf-fallende Nachricht ein, daß an dem Grenzorte Paskentzug der Eintritt in das russische Gebiet mit den bisher üblichen Legitimationskarten nicht mehr gestattet wird.

Gotha, 21. Juli. Eine Bekanntmachung der Landesregierung vom 18. Juli schreibt in Gemäßheit des Gesetzes

Nichtamtlicher Theil.

Uebersicht.

Tagesgeschichte. Telegraphische Nachrichten. — Dresden: Zur Reise des Kronprinzen und der Kronprinzessin. — Wien: Wohltätigkeitsact. Feldmanöver. Die Großherzogin v. Schwern angekommen. Diplomatisches Abschiedsaudienz des Fürsten Paul Esterhazy. — Aus Oesterreich: In Sachen der Donauschiffahrt. — Berlin: Ein Stellvertreter des kgl. hannoverschen Gesandten. Vertretungen des Adelslandes. Die „Magdeburger Privatbank“ concessionirt. Reisepläne der Kaiserin-Witwe von Rußland. Grenzverkehr mit Rußland. — Gotha: Die Landtagswahlen anberaumt. — Altenburg: Justizerversammlung. Einführung der neuen Preßstim im Magdalensstifte. Der neue Commandeur des berg. altend. Regiments. — Paris: Ein Schreiben des Kaisers. — Brüssel: Glückwunschaudienz fremder Gesandten. Ordensverleihungen. Eine neue Decoration. — Spanien: Neuere Nachrichten bis zum 19. Juli. Bevollständigung der früheren über den Kampf in Madrid und aus den Provinzen. — London: Die deutsche Legion von Lord Palmeston gelobt. Die neuen Kanonenboote sollen aufs Trockne gebracht werden. — Smith's D'rien. — Malta: Die Mannschaft des gescheiterten Dampfers „Spartan“ angekommen. — St. Petersburg: Russische Details über die Belagerung Sebastopols. Die Passleuer. Großherzogin von Weimar angekommen.

Local- und Provinzialangelegenheiten. Dresden: Die Damenmajestäten der Elbdampfschiffe. Unfälle. — Plauen: Feuerbrunst in Kaufsberg. — Leisnig: Feuerbrunst. — Bischofswerda: Interimistische Verwaltung der Epheratgeschäfte.

Feuilleton. Inserate. Tageskalender. Börsennachrichten.

Tagesgeschichte.

Telegraphische Nachrichten.

Paris, 22. Juli. (L. D. d. Desl. Cor.) Der „Moniteur“ meldet aus San Sebastian vom 21. d. M.,

Feuilleton.

Naturansichten aus Süd-Tirol.

I.

(Schluß aus Nr. 169.)

Meran, 8. Juli 1856.
Der interessanteste Ausflug ist das ein Stündchen entfernte Hohen Schwangau; der Weg dahin führt über die Lechbrücke an dem Nordabhang des Calvarienberges vorüber; die Alpenrose (Rhododendron hirsutum L.) zieht sich in einzelnen Sträußchen bis zur StraÙe herab, war hier aber schon im Abblühen; andere Pflanzenformen erinnern stark an die große Höhe der Hochalpen. Kurze Zeit wandert man zwischen zwei 400—500' hohen Berggipfeln fort, bis man, da der nördlich vorliegende Galgenberg plötzlich abbricht, auf einmal zur größten Ueberraschung in das Hochschwangau der Schwanebaue heraustritt; ein schöner Weg führt durch das Röhrach, eine sumpfige Niederung, die aber durch die Culture in eine der herrlichsten Wiesenscenen umgewandelt worden ist, auf welcher Iris sibirica, Gentiana verna, Trollius europaeus und zahlreiche andere Gebirgspflanzen in frischer Blüthe und den leuchtendsten Farben stehen, brechenweise ganz blau, gelb oder roth die weiÙe Fläche bedeckend. Südlich gegen das Röhrtze zu, nachdem wir auch den Rieberg umgangen haben, erhebt sich auf demselben Höhenvorsprünge das schöne Hohen Schwangau; die Burg scheint, im Hinblick auf den gewaltigen Hintergrund, freilich nur auf einem kleinen Hügel zu liegen, allein wenn wir den Fuß des Felsens erreicht haben, erhebt sie sich kühn und stolz über unsern Häuptern; 300—400' hohe Berge verschwinden freilich gegen 5000—6000' aufragende

Gipfel. Hier gewaltige Kalkfalten schließen hier eine großartige Gebirgsbucht ein, in deren SchooÙe der Alpysee liegt; gerade vor dem Ausgange der Bucht bildet nun der niedere Berggipfel seinen steilen Abfall, auf welchem die Burg steht. Leicht ist das Aufsteigen und unendlich lohnend dieser Besuch; es wird wohl nicht ein zweiter Punkt innerhalb der deutschen Alpen mit solch' harmonischer Verschmelzung von Naturschönheiten und Kunstgebilden zu finden sein. Man hat Hohen Schwangau die südliche Wartburg genannt, und mit vollem Rechte, denn die historischen Erinnerungen an die Minnesänger der deutschen Vorzeit, an die Kämpfe des Mittelalters, an die Begebenheiten der Reformationszeit; die Verknüpfung von Sage und Geschichte haben dem erlauchten Fürsten und seinen Kunstfreunden die interessantesten Stoffe zu ihren benummerungswürdigen Schöpfungen. Von ergreifender Wirkung sind die selten Gemälde im dritten Zimmer, enthaltend die merkwürdigsten Sagen und Begebenheiten der Burg und Umgebung, darunter besonders charakteristisch Luther's Flucht von Augsburg nach Hohen Schwangau 1518. Wahrhaft bezaubernd ist die Aussicht auf den smaragdnen Spiegel des Alpysee, den Schwäne und Wasserhühner durchsuchen, über welchem doch in blauer Luft der Dabicht und Koller ihre Reise ziehet, in welchem die himmelstrebenden Gebirgsriesen ihre erußte Bild beschauen. Es gehört freilich zu solcher Schönheit auch ein Sonnenlicht, wie wir es hatten; man muß sich mit Gewalt losreißen von dem herrlichen Naturbilde; trotz der brennenden Mittagsgluh gelangten wir leicht und auf angenehmem Pfade zurück nach Rüssen.

Man dringt nun von dieser Grenzstadt, den Lech aufwärts verfolgend, in das Hochgebirge ein, das sich bald eng zur schauerlichen wilden Felsenklust zusammenzieht, wie an der Ulrichsbrücke

unfern der Jollstätte von Bindwang, bald kassnarzig ausbreitet wie bei Reutte, Breitenwang u., und so die verschiedenartigsten Gebirgsformen darbietet. Das Charakteristische der ganzen Gegend des Lechthales von Rüssen über Reutte bis zur Ehrenberger Klause besteht in der Reihenfolge der quer von West nach Ost durchziehenden Felsriegel, die immer neue, ungenante, oft ringum abgeschlossene Gebirgslandschaften darstellen, den wechselnden Coulissenrücken einer Bühne vergleichbar. Darin bildet Reutte einen Clangpunkt; das Thal weitet sich hier sehr aus, es war einst ein See; zwar rings von Hochgebirgen umgeben, stehen dieselben doch in solcher Casernung, daß sie die Gegend nicht verfinstern; niedrige Vorberge, durch fünf Thalschnitte in eben so viele Gruppen zerlegt, bilden das schönste Gebirgsdramat, was man sehen kann.

Ein zweites Alpengemälde bietet die StraÙe von Heiterwang, zu welchem Orte man durch die Ehrenberger Klause einpor-tgeht, nach Vermood. Außer den sich bald links, bald rechts aus den Thälern vorschiebenden Schuttmassen der Seitenrände, den wechselseitig vorstehenden Bergwänden mit grünen Matten mitten in den Kalkfelsen, erklüft man ein wahrhaftes Zauber-spiel im südlichen Hintergrunde des ganzen Thales; dort öffnet sich die Thalspalte, es erscheint eine himmelwärtsragende Luft-gestalt, deren Weiß und Grau der Wanderer kaum zu entziffern vermag; er glaubt das Riesentbild mit den Blicken erfassen zu haben, da entflieht es seinem Auge wieder; eben so schnell schwebt eine zweite gigantische Gestalt an seiner Stelle vorüber; der schnelle Wechsel jener fernem Luftgestalten möchte an die Wunder der Fata morgana erinnern. Endlich, mit der muntern Loifach berg-abwärts, etwa eine halbe Stunde oberhalb Vermood, gruppiert sich das Ganze zu einem klebenden Bilde, das man sprachlos anhaunt.

vom 3. Mai 1852 die Neuwahlen zu dem Verfassungsausschuss in diesem Jahre einzuberufenden Landtage aus.

3. Alenburg, 22. Juli. Ich habe Ihnen heute über zwei Festlichkeiten zu berichten, welche gestern und vorgestern in den Mauern unserer Residenz stattgefunden haben. Am vorgestrigen Tage wurde hier eine größere Versammlung königlich schöfflicher und hiesiger Juristen abgehalten, zu welcher schon vor längerer Zeit von hier aus an die Fachgenossen in den benachbarten Städten Einladungen ergangen waren. Obwohl die Versammlung zunächst nur auf eine gefällige Vereinigung berechnet war, ist derselben doch infolgedessen eine höhere Bedeutung beizumessen, als sie, bei sehr zahlreicher Beteiligung, jedenfalls dazu beigetragen hat, das schöne Band, welches seit Jahrhunderten das hiesige Herzogthum mit dem stammverwandten Kur- und nunmehrigen Königreich Sachsen verbindet, von Neuem zu kräftigen und zu beleben. Die Zahl der Theilnehmer mochte gegen 200 Personen, unter ihnen über 100 aus dem Königreiche, betragen. Viele waren herbeigekürt, die sich dabei mit Freuden der Zeit erinnerten, zu welcher sie auf dem hiesigen Gymnasium unter Martini und Kamhorn, später unter Foh ihre erste Bildung erhalten. Nach einer freundschaftlichen Besprechung auf dem sogenannten „Plateau“ wurde das Festdiner im Casino eingenommen. Die beiden ersten Toaste, Sr. Hoheit dem regierenden Herzoge und Sr. Majestät dem Könige von Sachsen dargebracht, wurden mit größtem Enthusiasmus aufgenommen. Das Fest dauerte bis zum späten Abend, wo die Wagnisse die Gäste wieder entführten. Für das nächste Jahr ist die Nachbarschaft Zwickau zu einer gleichen Vereinigung ausdeshin worden. — Ein Fest anderer Art fand gestern in dem festlichen „Magdalenenkloster“ statt, die Einführung einer neuen Stiftspräbstin an Stelle der nach 42jähriger Amtsführung ausgeschiedenen hochverehrten Frein Julie v. Friesen aus dem Hause Retha. Es ist diese Stelle nunmehr der Gräfin Elisabeth v. Redlich-Trübschler verliehen worden, der ältesten Tochter des Herrn Regierungspräsidenten Grafen v. Redlich-Trübschler zu Breslau und einer Urenkelin des verewigten hiesigen Kanzlers und Geheimraths Präsidenten v. Trübschler, welcher selbst eine lange Reihe von Jahren das Amt eines Stiftspräsidenten bekleidete und sich in dieser Stellung um das gedachte Institut große Verdienste erworben hat. Hoffen wir, daß es der neuen Präbstin gelingen möge, denselben Segen über das unfer Stadt zu einer wahren Pflanzstätte geachteter Stifte auszubreiten. Ihre hochverehrte Vorgängerin, Frein v. Friesen, wird übrigens, wie wir vernehmen, auch fernherhin in der hiesigen Stadt ihr Domicil behalten.

(3.) Vor einigen Tagen traf hier der jetzige königl. preussische Major v. Trezkow ein, um sich Sr. Hoheit dem Herzoge als künftigen Commandeur des hiesigen Regiments vorzustellen. Der um dasselbe vielfach verdiente Oberst v. Diederichs wird es ihm am 1. August übergeben.

Paris, 21. Juli. Den offiziellen Theil des „Moniteur“ bildet ein höchst interessantes, vom Kaiser unter dem 19. d. M. aus Plombières an den Minister der öffentlichen Arbeiten gerichtetes umfangreiches Schreiben, worin Sr. Majestät die Maßregeln bespricht, welche gegen die Wiederkehr der Verheerungen durch Ueberschwemmung anzuwenden seien, und die Annahme eines allgemeinen Systems für räthlich hält, welches darauf gerichtet ist, ein langsames Verlaufen der von den Bergen herabstürzenden Wasser Massen durch Anlage zahlreicher großer Bassins, künstlicher Seen, namentlich für die Loire und Rhone, und kleinere Wasserbecken für die rückwärts liegenden kleinen Zuflüsse zu erzielen. Für die Rhone wird eine im Vereine mit der Schweiz auszuführende Aufdämmung des Genfer Sees vorgeschlagen. Alle diese Fragen empfiehlt der Kaiser seinem Minister zu studiren; ferner spricht er seinen Wunsch dahin aus, daß die gesammten Angelegenheiten eines jeden der großen Ströme in eine Hand gelegt und die Wasserbauingenieure nicht von einem Dienstzweige zum andern, z. B. vom Meere zu den Flüssen verlegt werden, sondern an Ort und Stelle aufzudecken möchten.

Brüssel, 21. Juli. (K. B.) Der König empfing gestern in feierlicher Audienz im hiesigen Palaste der Reihe nach fast alle hier accreditirten fremden Gesandten, welche ihm aus Anlaß seines Jubiläums Glückwunschschriften ihrer Souveräne überreichten. — Der „Moniteur“ füllt mehrere Spalten mit der Liste der bei Gelegenheit der Jubelfeier vom Könige vorgenommenen Beförderungen und Ernennungen im Leopoldorden. Zum Grade des Großcordons wurden befördert: die Herren de Gerlache, Raikem, van de Weyer, de Muelenaere, Rothomb und Fürst von Chimay. Aus den übrigen Ernennungen heben wir die des Malers Gallait zum Commandeur, des vlaemischen Schriftstellers Conscience, des

Malers Bierck, der Architekten Sany und Tilmans zu Offizieren, des deutschen Gelehrten P. Wolf, des Malers de Blok und des Architekten Durlet, Schöpfers des Chorschiffes zu Antwerpen, zu Rittern hervor. — Der „Moniteur“ bringt ferner einen K. B. Erlass, welcher bei Gelegenheit des Jubiläums allen Offizieren, Unteroffizieren und Soldaten, die 25 Jahre activen Dienstes zählen, zum Andenken an den heutigen Tag eine besondere Decoration zuerkennt.

Spanien. Die neuesten aus der pyrenäischen Halbinsel eingegangenen Nachrichten finden unsere Leser unter den telegraphischen Depeschen an der Spitze des Blattes. Die auf gewöhnlichem Wege angelangten Nachrichten reichen bis zum 17. Juli. Wir theilen nachstehend das Wesentlichste aus denselben mit:

Aus Madrid, 15. Juli, schreibt man der „Aftn. B.“: Gestern Abend spät zogen sich die Truppen von den nach lebhaftem Gefecht mit der Nationalgarde in der Stadt besetzten Punkten zurück und concentrirten sich im Prado und um den königlichen Palast. Die Nacht über war man von beiden Seiten mit Arbeiten und Vorbereitungen zum Kampfe beschäftigt. Heute Morgen fand sich Espartaco, der seit gestern früh bei der Witwe Surra wohnt, in der Versammlung der Cortes-Deputirten ein, die ihn mit den lebhaftesten Zurufen empfingen. Seine Erwiderung lautete: „Es lebe das Vortrecht der Kammer! Es lebe die Nation!“ Nachdem dieser Austausch von Begrüßungen stattgefunden, zog sich der Herzog mit dem Präsidenten und einigen der einflussreichsten Deputirten zu einer geheimen Berathung zurück. Gewiß ist, daß in der Versammlung über keinen der gefestigten beantragten Beschlüsse zur Abstimmung geschritten wurde; im Gegentheil hielten es die Cortes für räthsam, sich freiwillig aufzulösen und der Präsident machte von diesem Schritte dem Ministerpräsidenten D'Donnell amtliche Anzeige. Der des Morgens an mehreren Punkten wieder aufgenommene Kampf dauerte inzwischen fort und nahm gegen 3 Uhr Nachmittags an Lebhaftigkeit zu. An verschiedenen Punkten drangen die Truppen vor, ihr Angriff auf den Platz Mayor blieb aber erfolglos. Um 8 Uhr Abends hatte die Miliz mehrere Stellungen verlassen müssen; namentlich war der Platz der Cebeda, wo ihre Geschütze standen, in die Gewalt des Militärs gefallen.

16. Juli. (K. B.) Heute Morgen, zum Theil schon gestern Nacht, fand sich der Widerstand der Nationalgarde erlahmt. Man schreibt über Verrath; es werden besonders die Offiziere angeklagt, sich entfernt und die bewaffneten Bürger ohne Leitung gelassen zu haben. Gewiß ist, daß viele Nationalgardebataillonen weinend und ihre Musketen zertrümmert den Kampfplatz verlassen und den Truppen den Sieg erleichtert haben, und daß viele um 6 Uhr früh aller wichtigen Punkte Meister waren. Nur noch hier und da ward verweigerter Widerstand geleistet, namentlich bei Santa Isabella, wo noch Nachmittags gekämpft wurde. Um 10 Uhr Morgens ward die gesammte Nationalgarde durch Maueranschläge aufgefordert, die Waffen abzuliefern. Um 4 Uhr Nachmittags wurde der Erlass an die Mauerer angeschlagen, worin der neue Civilgouverneur, der Progressist Alonso Martinez, in vernehmlicher Weise die Einwohner von Madrid anspricht und ihnen Schutz der Person ohne Unterschied der Partei zusichert. Die Straßen sind menschenleer. Tode und Verwundete schafft man auf Tragbahnen nach verschiedenen Richtungen, je nachdem sie der Nationalgarde oder dem Heere angehören. Frauen, Kinder und Diener tragen Musketen und Patronentaschen, um sie der Behörde zu überliefern. Mit Stricken zusammengekuppelte Männer werden als Gefangene unter Militärbewachung in Haft gebracht. Man schreitet durch Blut bei dem Cortes-Palast und in mehreren Straßen. Trümmer von Musketen, Fesseln von Tschako's und Uniformen zeugen von der Erbitterung, womit daselbst gekämpft wurde. Am heftigsten war der Kampf bei der Plaza Mayor, wo zwei Bataillone Ligeros den Jägern von Madrid gegenüberstanden. Angriff und Abwehr waren gleich ungestüm. Hier fielen viele Offiziere des Heeres. Die Zahl der Todten und Verwundeten läßt sich bisher nicht genau angeben.

Die „Indep. belge“ enthält zwei Schreiben aus Madrid vom 15. und 16. Juli, deren wesentlichen Inhalt wir nachstehend mittheilen: „15. Juli. Ich setze meinen gestern Abend 10 Uhr geschlossenen Bericht fort. Am Mitternacht eröffneten die am königlichen Theater, vor dem Palaste zc. aufgestellten Truppen ein starkes Feuer gegen die Miliz; wiederholt eingestellt, dauerte dasselbe seit 4 Uhr Morgens ununterbrochen fort. Die Milizen haben die Nacht über alle Häuser am Plaza Mayor und in den nächsten Straßen besetzt. Die Truppen sind in ihren gestrigen Stellungen und D'Donnell

hat ihnen befohlen, nicht vorzurücken. Bloß während der Nacht drangen sie auf kurze Zeit in die obere Alcalástraße vor, um auf die Milizen zu feuern, welche die Balconie besetzt hielten. Es gab dort viele Tode und Verwundete. Heute früh 8 Uhr feuerte die Artillerie der Truppen von zwei Punkten aus gegen die Mitte der Stadt und Kundenslang ergoß sich ein Kugelnregen auf die Häuser des Platzes Mayor und am Sonnenthor. Die Artillerie der Miliz erwiderte das Feuer bis 3 Uhr Nachmittags. Inzwischen hatten sich etwa 30 Deputirte im Sitzungssaale versammelt, wo auch Espartaco erschien und versprach, sofort nach der Sitzung auf dem Plaza Mayor an die Spitze der Miliz zu treten. Er wurde dort jedoch vergeblich erwartet, und um 2 Uhr begaben sich fast alle Milizführer, die Abends vorher ihre Leute zum Kampfe angeferret hatten, in der Stille nach Hause. Um halb 4 Uhr verammelte General Baldes, der seit einigen Stunden den Befehl über die Milizen führte, letztere auf dem Plaza Mayor und erklärte ihnen, daß er es Jedem freistelle, sich zurückzuziehen, da Espartaco, der von Rechtswegen ihr Anführer sein sollte, sich nicht zeigte. Sofort zerstreuten sich die meisten Milizen und eilten nach Hause.“

Das „Pays“ theilt folgende Einzelheiten mit, die nicht ohne Interesse sind: „Von den zwölf Generalcapitänen, die in den Provinzen commandiren, sind sieben durch den ausschließlichen Einfluß D'Donnell's ernannt worden; vier wurden auf die Empfehlung Espartaco's ernannt und einer auf ausdrücklichen Befehl desselben. Der Letzte ist der General Falcon, der in Barcelona befehligte. Die Madrider Nationalgarde bestand aus ungefähr 30,000 Mann, von denen 20,000 bewaffnet waren und 10,000 ungefähr am Kampfe Theil genommen haben.“ — Der „Messager de Bayonne“ theilt folgende Einzelheiten über den Tod Pucheta's und dessen Antheil am Kampfe vom 16. Juli mit: „Am 11 Uhr befand sich die Truppe Pucheta's am Plaza Santa Cruz, wo sie ein lebhaftes Feuer unterhielt. Um 1 Uhr war der Kampfplatz in den Straßen Elviro, Jacometrezo und Cebeda. Auf allen diesen Punkten befand sich Pucheta mit seinen Leuten. Um 4 Uhr war Pucheta nach dem Plaza von Cebeda zurückgedrängt worden und im Augenblicke erkannt, als er seinen Rückzug über die Brücke von Toledo antreten wollte. Von den Soldaten verhaftet, wurde er nach dem Plaza Cebeda geschleppt und dort ohne allen Proceß erschossen. Er fiel auf dem nämlichen Platz, wo er vor zwei Jahren den berühmten Francisco Chico hatte erschiesen lassen. Pucheta's Leichnam wurde darauf von den Soldaten auf einem Karren durch die Straßen geschleppt und auf alle mögliche Weise beschimpft. Ein anderer Torero, Chulo, fiel ebenfalls im Kampfe.“

Der Generalcapitän von Catalonien hat dem spanischen Viceconsul zu Perpignan folgende Depesche gesandt: „Barcelona, 19. Juli, halb 2 Uhr Mittags. Die Ruhe ist hergestellt. Die Miliz ist entwaffnet und aufgelöst.“ — Die Verluste der Truppen sind sehr bedeutend. Ein Bataillon der Jäger von Madrid, die nach dem Muster der Jäger von Vincennes organisiert wurden, hat über 150 Tode und Verwundete; der Oberst des Regiments und der Bataillonscommandant sind gefallen. Die Verluste der Insurgenten sind gleichfalls sehr bedeutend, da die Truppen keinen Pardon gaben. Auf beiden Seiten wurde mit Kanonen geschritten. Der Kampf dauerte 48 volle Stunden, bei Nacht wie bei Tage; er begann am Nachmittage des 14. und währte bis zum Abend des 16. Juli.

Der „Constitutionnel“ bekräftigt die Absicht der französischen Regierung, in Spanien zu interveniren oder auch nur bedeutende Truppenmassen demonstrativ an dessen Grenze zu versammeln.

London, 21. Juli. (Wolff's Tel. Bur.) In soeben stattgehabter Sitzung des Unterhauses lobte Palmerston das bisherige Verhalten der deutschen Legion außerordentlich und sagte, ihre Entlassung sei nahe bevorstehend, nur müsse sich die Regierung über den Modus derselben erst entschließen.

Die Kanonenboote, welche so rasch gebaut werden mußten, daß man bei der Wahl des Materials nicht allzu wählerisch sein konnte, sollen demnächst auf eigens dafür gebauten Schienenwegen auf Trockene gebracht werden, um im fertigen Zustand den nothwendigen Trockenproceß durchzumachen, dem man die einzelnen Bestandtheile nicht hatte unterwerfen können. Ein Gleiches geschieht mit den eisernen Booten, und zwar bei diesen, um den frühzeitigen Reif, den hölzernen Fahrzeugen, um die Trockensäule zu wehden, die sich nach ein bis zwei Jahren zuverläßig in grüne Holz eingeschlichen hätte. Das Experiment, fertige Schiffe dem Trockenproceß auszusetzen, ist schon vor Jahren in Vorschlag

Wir haben vor uns das schroffe, völlig kahle, weiß-graue, 10,000' hohe Wettersteingebirge mit der Zugspitze und dem Sonnenpiz, den höchsten Gipfeln der nördlichen Kalkalpen. Diese ungeheuren Massen bringen einen überwältigenden Eindruck auf das Gemüth hervor, man kann nur betrachten und bewundern. Als abgefondeter, riesiger Felsblock steht nördlich die Zugspitze (9024 Pariser Fuß) da; nur ihr Fußgestell, entstanden aus dem Gerölle, das die Steinriffe entfallen, ist mit Radelholz überkleidet; bei weitem der größte Theil der Masse erhebt sich fast senkrecht empor, daher auch trotz der Höhe nur einzelne Schneeflecken sichtbar sind, die in den engen Felsenspaländen haften bleiben; die weiß-graue Färbung der Wände wird nur unterbrochen durch frische rotthe eisensteinhaltige Ankrübe, welche die Sperrwitterung klagelt. Wir sind von allen den Einbrüden so bewältigt, daß wir gern die weite, weniger interessante Strecke bis zum Innthale zurücklegen, um uns der Ruhe und Sammlung des Geistes zu überlassen.

Karl Tr. Sackse.

Brodhaus' Reisebibliothek für Eisenbahnen und Dampfschiffe.

Es hat dieses lobenswerthe Unternehmen neuerdings wieder besonders durch zwei neue Bände einen wesentlichen Palt gewonnen. Der Herausgeber, welcher seinen Plan nicht sowohl bloß auf Unterhaltung, sondern eben so auf angenehme Verbreitung gemeinnütziger Kenntnisse begründet hat, wirkt dahin, daß die von ihm dargebrachten Originalarbeiten besonders auf Länder- und Völkerkunde, auf Sitten, Gebräuche, Winke für den Reisenden, sei er Land oder Seefahrer, eingehen und somit im besten

*) Dresden, Arnold'sche Buchhandlung.

trifflischen Gewande im weitesten Sinne des Wortes ethnographische Spiegelbilder gegeben werden.

Zwei ganz vorzügliche Ausführungen der Art sind „Breslau und die schlesischen Eisenbahnen“ und endlich „Das Rosenthal von Nancy bis Koblenz“, die erstere von Max Kurnik, die andere von Nikolaus Pöcher.

Kurnik betrachtet Schlessen als nicht minder gründlicher denn liebendwürdiger Erzähler und nimmt auf den poetischen Fonds der Sage und des Volkstheaters genaue Rücksicht. Sein Buch erinnert, wenn es auch ruhiger und schmußloser geschrieben ist, an Kohl's „Brag“. Nicht allein das reisende, sondern auch das immer noch viel größere zu Hause bleibende Publikum wird in dieser Reisebibliothek eine willkommene Lecture finden:

Nachdem Kurnik Breslau nach den verschiedensten Beziehungen betrachtet und den Fremden dort heimisch gemacht hat, sagt er vom Breslauer Theater:

Das Breslauer Theater ist von einer hervorragenden Bedeutung für die allgemeine deutsche Theatergeschichte. Eine bestimmte Gestaltung gewann es freilich erst mit der preussischen Periode. Die erste Spur eines Volkstheaters findet sich hier schon 1522. Diese „Comedia“ war jedoch auf die Fastnachtzeit eingeschränkt und wurde von jungen Leuten und Schülern gespielt. Man zahlte 6 Heller Entrée. Der Magistrat glaubte anfänglich, die jungen Leute dadurch von andern Ausschweifungen abzuhalten. Als jedoch nach den Berichten des Consistoriums diese Schauspieler „in den Häusern, wo sie spielten, Rablen oder sich auch wie die Vögel betranken“, wurde es den Schülern streng verboten, sich bei den Aufführungen zu betheiligen. Dies Verbot zog aber der Günstigkeit allerlei Ausfälle der Schauspieler zu, die das Volk auf Kosten der Prediger lachen machten,

und so wurde dem Consistorium die Theaterzensur übertragen. Die Günstigkeit drang zwar öfters auf Abschaffung der Schauspiele in den Häusern, aber ohne Erfolg, weil dies Verlangen bei dem Volke zu heftig war und der Rath es nicht wagen durfte, diesem seine Freunde zu verderben. Die „schonbaren“ Komödien wurden endlich doch 1608 untersagt und „Kirchliche“ sollten nur nach eingeholter Genehmigung erlaubt sein. Von den Verfassern der damals üblichen Stücke sind vorzüglich zwei bekannt geworden: Adam Puschmann und Hans Kurz, Breslauer Handwerker.

Später kamen die Schultheater in Schwung, und sowohl das Elisabethanische Gymnasium als das zu Maria Magdalena führten prächtvolle lateinische Schauspiele auf. Die deutschen Stücke der schlesischen Dichter Andreas Gryphius und Daniel Caspary von Lohenstein wurden hier mit vielem Beifall gegeben. „Arrippina“ und „Epicharis“ von Legturm sind im Jahre 1666 zwölfmal aufgeführt worden; Stücke, voll schmußiger Schilberungen, die heutzutage keine Gensur passiren würden und bei deren Vorstellung man die vornehmsten Leute unter den Zuschauern fand, die reichlich Ducaten und harte Thaler in die am Eingange stehenden Becken warfen. Die dramatischen Vorstellungen in den protestantischen Gymnasien haben bis 1738 forsgedauert, und der Später so berühmte gewordene Schauspieler Fleck, ein geborner Breslauer, war als Primaner auf dem Magdalengymnasium noch sehr thätig als Actor.“

(Fortsetzung folgt.)

* Frau Ida Pfeiffer befindet sich gegenwärtig in London und gedruckt nächstens eine Kritik nach Arabogast anzuvertrien.

geacht, bisher jedoch nie ausgeführt worden, da die Apparate dazu einen großen Kostenaufwand erfordern. — Aus Dublin schreibt man der „Times“, daß der britische Admiral Smith...

Malta, 13. Juli. (L. D. d. D. C.) Die Dampfer „Shegwater“ und „City of London“ sind mit der Mannschaft des an der tunesischen Küste gescheiterten Dampfers „Spartan“, der kaum mehr zu retten ist, angekommen.

St. Petersburg, 12. Juli. (H. C.) Die Beschreibung der letzten Kriegsergebnisse regt sehr viele Federn in Bewegung und beschäftigt nicht allein die militärischen Journale und Zeitschriften, sondern auch solche Blätter, deren Beruf es eigentlich nicht ist, sich mit der Kriegskunde und ihrer Wissenschaft zu befassen. Diese allgemeine Theilnahme an den Ergebnissen der jüngsten Zeit ist aber leicht erklärlich und hat auch insofern ihr Gutes, als das mannichfach Unrichtige und Entstellte, was in den Schriften zu Tage kommt, schnell eine Entgegnung hervorruft, und so die Wahrheit, rein von allen Schladen der Parteilichkeit und Einseitigkeit, aus diesem Kampfe pro et contra ans Licht fördert. In den Hefen des Kriegsjournals lesen wir nun eine Reihe zusammenhängender Artikel aus sachkundiger Feder, welche, den Ereignissen des letzten Krieges Schritt vor Schritt folgend, manche weniger bekannte Angaben enthalten, deren Mittheilung von Interesse sein dürfte. Das dritte Heft des genannten Journals beschäftigt sich mit der Beschreibung des letzten Sturms auf Sebastopol, der bekanntlich mit der Einnahme des Malakoffs endete. Wir erfahren daraus, daß an diesem Tage in der Stadt und den Vertheidigungslinien derselben 75,000 Mann, mit Einschluß einiger Deutschen Milizen, aufgestellt waren und einen Raum von reichlich fünf Werken zu schütten hatten. Die Franzosen der Franzosen waren an einzelnen Punkten nur noch 35 Schritte von den anzugreifenden Festungswerken entfernt. Daraus erklärt sich auch der ungeheure Verlust der russischen Streitkräfte, welcher an den drei heißesten Tagen über 1500 Mann täglich betrug. Eine andere Angabe, welche damals stark bezweifelt wurde, findet in diesen Aufzügen ihre volle Bestätigung und betrifft die Errichtung einer zweiten Vertheidigungslinie innerhalb des Kanons der ersten großen Umwallung. Sie war durch Verbindung der Kehleinschnitte an den Hauptbastionen mit den neu aufgeworfenen Verschanzungen hergestellt worden. Da aber der Oberbefehlshaber bereits den Entschluß gefaßt hatte, die Südseite zu räumen, nachdem der Versuch, die Stadt von der Tschernaja aus zu entzweien, gescheitert war und die Festung der Franzosen im Malakoff diesen Entschluß zur Reife brachte, so kam es mithin nicht mehr zur Vollendung und Benutzung dieser zweiten Position. Bei der ungeheuren Ausdehnung der feindlichen Laufgräben — sie nahmen einen Raum von 110,000 Schritt = 75 Werst ein — kann die Zahl der dort verwendeten Schanzkörbe und Geschütze nicht auffallen. Von den ersten waren 80,000, von den zweiten 60,000 Stück im Gebrauch, und eine Million Erdkörbe füllten noch außerdem die entstandenen Lücken aus. — Generaladjutant Totleben, der jetzt Geleitschef geblieben, die Werke

von Swenberg und die zum Schutze von Helsingfors neu entstandenen Befestigungen zu besichtigen, soll beim Anblick dieser gewaltigen Schutzwehren ausgerufen haben: „Nur einen Theil dieser Werke hätten wir bei Sebastopol haben müssen, und kein Soldat der verbündeten Heere würde als Gegner die Stadt zu sehen bekommen haben.“

(H. V. B.) In deutsche Blätter war aus eines unrichtigen Noth hiesiger Zeitungen eine mißverständliche Nachricht über die Aufhebung der hohen Poststeuer übergegangen. Die Nachricht ist, wie gesagt, begründet. Jede Civilperson, die in das Ausland reist, und selbst wenn es zur Herstellung ihrer Gesundheit geschieht, muß 50 R. S. nach wie vor entrichten. Nur Militärpersonen, die mit Urlaub reisen, sind davon frei. — Der Gesundheitszustand des Grafen Delfoff hat sich wenig gebessert und hindert den Grafen, die Geschäfte seines neuen Amtes in ihrem vollen Umfange schon jetzt zu übernehmen.

In St. Petersburg ist, wie der „Weim. Bzg.“ telegraphisch gemeldet wird, Ihre Kais. Hoheit die Großherzogin-Großfürstin von Weimar am 19. Juli Mittag nach glücklicher Seefahrt in erwünschtem Wohlsein angekommen.

Local- und Provinzial-Angelegenheiten.

Dresden, 23. Juli. Die Einrichtung von Damenkajüten auf den Dampfschiffen, nach welchen sich, gleichviel aus welchem Grunde, Damen ungehindert zurückziehen können, ohne durch die Gegenwart von Männern belästigt zu sein, ist längst als ein Gebot der Schicklichkeit und der dem weiblichen Geschlechte schuldigen Rücksicht anerkannt und demzufolge sind auch unsere Elbdampfschiffe mit Damenkajüten versehen. Wenn in letzter Zeit Klagen und Beschwerden darüber laut geworden sind, daß von einem Theile des männlichen Publicums die Schen vor einem Uebertreten der in dieser Beziehung bestehenden Vorschriften und vor der Verletzung der den Damen gebührenden Achtung soweit außer Augen gesetzt wurde, daß namentlich auf der Strecke zwischen Pillnig, Pöschwitz und Dresden rauchende und nicht rauchende Herren einer in der Damen kajüte Platz suchenden Dame häufig kaum noch einen einzigen Platz übrig ließen, so erscheinen solche Klagen und Beschwerden selbst in härtester Form gerechtfertigt. Um so mehr freuen wir uns mittheilen zu können, daß die Direction der Dampfschiffahrtsgesellschaft, um ihnen abzuhelfen, ihren Beamten Weisung gegeben hat, jener Unsitte ganz entschieden entgegen zu treten. Wir aber glauben, und gewiß zugleich im Sinne der Direction und im Sinne des öffentlichen Anstandes nicht umsonst den Wunsch auszusprechen, daß alle wahrhaft Gebildeten den Bemühungen der Direction und der Beamten derselben in der angebotenen Richtung ihre volle Unterstützung werden zu Theil werden lassen.

Vorgersten Nachmittag wurde auf der Vogelwiese einem Arbeiter beim Aufbau des großen Langsalons durch Herabfallen eines Stückes Schindeldach der linke Unterschenkel zertrümmert. — Gestern ward auf der Hauptstraße ein Kind überfahren, jedoch nur leicht verletzt.

Mauen, 19. Juli. (B. Anz.) In der vergangenen Nacht zwischen 2 und 3 Uhr brach in dem benachbarten Dorfe Kaufschwitz in dem Gehöfte des Bauergutsbesizers Kneisel Feuer aus, wodurch dieses und noch ein benachbartes ein Raub der Flammen wurde. Außer einigen Stücken Vieh ist leider auch die Schwester Kneisel's mit verbrannt. Dem hier

stationirten Gen darmen Reuher gelang es, schon heute früh den rucklosen Urheber dieser Brandstiftung zu ermitteln und an das hiesige k. Justizamt abzuliefern. Er heißt Müller, ist aus Schilbach bei Tanna im Neufrißchen gebürtig, war bis vor 14 Tagen noch Kleinknecht bei Kneisel und hat dem Vernehmen nach die Schandthat begangen, um seinen ehemaligen Dienstherrn „einen Loth“ zu thun.

Leipzig, 22. Juli. Gestern früh halb 2 Uhr brannte das Mählgebäude der Obermühle allhier, das neun amerikanische Mählgänge, ein Tuchappreturwerk und eine Schafwollspinnerei enthielt, nieder. Da inmitten der Mühle, beim achten Mählgange, das Feuer entstand, ist anzunehmen, daß sich das Werk von selbst entzündete. Der Schaden ist beträchtlich; an Getreide allein sind circa 130 Scheffel Weizen, 230 Scheffel Korn und 30 Scheffel Gerste u. s. w. verbrannt und konnte überhaupt nicht das Mindeste gerettet werden.

Bischofswerda, 20. Juli. Für die Dauer der durch das Ableben des Superintendenten Lehmann eingetretenen Vacanz der hiesigen Superintendentur ist, wie der „Sächs. Erzähler“ mittheilt, dem Herrn Pastor M. Ruhoff zu Puzkau die interimistische Besorgung der hiesigen Ephoralgeschäfte übertragen worden.

Gingefandt.

Cyclorama von Nordamerika des Herrn Prof. Gouland aus Paris.

Dresden, den 23. Juli 1856. Der Eigenthümer des obigen herrlichen Kunstwerks ist den Wünschen seiner Gönner und Freunde nachgekommen. Er wird nicht nur eine Woche länger hier verweilen, als er sich vorsezt hatte, auch die Eintrittspreise sind herabgesetzt worden, um sein Werk dem unermittelten Theil des gebildeten Publicums zugänglicher zu machen.

Es sei hier der Ort, noch ein paar Worte über die eine Seite, die diese anziehende Schauung dem Beobachter darbietet, zu sagen: wir meinen die Schwierigkeiten, welche die Schöpfer desselben nothwendig zu überwinden hatten, ehe sie zu dem Gesamtresultate gelangten, welches wir hier auf einer Fläche von 20 Meter Leinwand gemalt erblicken. In der That, die Herren Lewis und Hamilton danken uns große Künstler, so bedeutend, wie Manche, deren Bilder in dieser und jener berühmten Galerie angestaunt werden. Wer ein Cyclorama wie dieses malen kann, muß Künstler im vollen Sinne des Wortes sein, denn abgesehen von der schwierigen Wahl der Standpunkte die er auf der langen, gefahrvollen Reise zu treffen hat, gehört eine Technik, eine Gewandtheit des Pinsels dazu, wie sie nur begabten Künstlern zu Theil wurde. Die Natur so verschiedener Himmelsstriche soll jede ihren eigenthümlichen Stempel tragen, Uebereänge sollen künstlich vermittelt, die Theilnahme des Beschauers wach erhalten und dies Alles wahrgenommen werden, ohne daß es auf Kosten der Treue geschehe: eine Aufgabe, die unsre größten Künstler, gleich denen des Auslandes, nicht gering geachtet und in dem Werke, welches wir hier besprochen, bewundernswert gelöst gefunden haben.

Wer also noch nicht geschaut, was uns einige so genussreiche Stunden verschafft, der folge unsrer Einladung. Er eile um so mehr, als er es sicherlich bei einem Besuche nicht bewenden lassen wird.



Erste k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft. Ausweis über das Erträgniß bis Ende Mai 1856.

Table with columns for Passagiere, Waagen, Pferde, Bentner, Wagen, Piano, Vorstehvieh, Werth der Groups, Frachtbetrag, Totale 1856, and Totale 1855. It shows financial data for the shipping company up to the end of May 1856.

Wien, am 17. Juli 1856.

Die Administration.

Einladung zur Aktienzeichnung.

Zur Errichtung einer großartigen Bairisch-Bier-Brauerei mit Felsenkeller auf dem ebenso romantisch als geschäftlich günstig gelegenen Grundstücke Graf's Villa im Plauen'schen Grunde bei Dresden soll ein Aktienverein gebildet werden. Die erforderliche Concession ist von der hohen Regierungsbehörde bereits zugesagt worden und wird nunmehr zur Betheiligung bei diesem voraussichtlich höchst rentablen Unternehmen hiermit ergeben eingeladen.

Das Aktienkapital ist auf 500,000 Thlr. festgesetzt worden, soll aber für jetzt nur nach Höhe von 400,000 Thlr. zur öffentlichen Zeichnung gelangen und wird durch Ausgabe von Aktien zu je Einhundert Thalern ausgebaut werden.

Die Zeichnung der Aktien, bei welcher zehn Thaler auf jede Aktie gegen Interimskündigung einzuzahlen sind, erfolgt

am 28. Juli dieses Jahres und folgende Tage

- List of names and locations for the share subscription: in Dresden (Herrn Günther und Rudolph, Herrn Karl Kaiser, Eduard Kocksch und M. Schie); in Leipzig (Herrn Schirmer und Schick und Heinrich Seyfert); in Zittau (Herrn Johann Friedrich Eilen und Comp.); in Döbeln (Herrn Carl Schwabe).

An diesen Zeichnungsorten kann auch das Programm über das ganze Unternehmen nach Zeichnungsbedingungen bereits von jetzt an abgenommen werden. Dresden, am 19. Juli 1856.

Der provisorische Comité

durch dessen leitenden Ausschuß,

- Names of committee members: Karl Benjamin Schmidt, Karl Kaiser, Rudolph Schmeidt, Hausbesitzer, Banquier, Adrolat.

Transportable englische Dreschmaschine

mit offenem schottischem Göpel für 2 Pferde.

Diese vorzügliche, verbesserte Dreschmaschine nach Barrett'scher Construction, ganz von Eisen, wobei alle einem etwaigen Bruch ausgesetzten Theile von Schmiedeeisen angefertigt sind, ist die dauerhafteste, tüchtigste und leistungsfähigste, welche es nur geben kann. Für vollkommen reinen Ausdruck jeder Getreideart, Dauerhaftigkeit, leichten Gang, bequeme Stellung und Handhabung leistet die Unterzeichnete jede Garantie.

Der offene schottische Göpel hat sich als das vorzüglichste Kostwerk bewährt. Leicht lassen sich damit Maschinen jeder Art verbinden. Dreschmaschine und Göpel nehmen den möglichst kleinen Raum ein; die Aufstellung bietet keinerlei Schwierigkeit und ist binnen einer Stunde zu bewerkstelligen.

Es ist die Veranstaltung getroffen, daß im Locale der Fabrik selbst stets eine solche Dreschmaschine mit Reinigungsapparat verbunden, in Thätigkeit gesehen werden kann; ohne letzteren ist sie auch auf vielen umliegenden Gütern zu besichtigen. Ueber 200 Adressen stehen über die Leistung und Güte dieser Maschine zu Diensten. Der Preis ist:

- Price list: Für eine transportable englische Dreschmaschine, mit 30 Zoll breitem Dreschegylinder und offenem schottischem Göpel für 2 Pferde, complet mit allem Zubehör und Reserven 320 Thlr.; Für eine ditto mit Getreidereinigungsmaschine, ercl. Riemen 350; Für eine ditto mit Riementransmission im Winkel, ercl. Riemen 360; Für einen offenen schottischen Göpel für 2 Pferde 150; Jede Riemenscheibe zum Göpel wird extra berechnet mit 5.

Genaue Zeichnung zur Aufstellung und gedruckte Gebrauchsanweisung werden gern gratis mitgetheilt. Sollte ein Monteur gefordert werden, so erhält derselbe die Reisefkosten und per Tag 1 Thlr. Zu recht zahlreichen Aufträgen empfiehlt sich

die Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen von Dr. Wilh. Gamm in Leipzig.

Bekanntmachung.

In Verwahrung der unterzeichneten Behörde befinden sich einige einbältrige Cassen-
anweisungen, welche ein fünfjähriger Knabe vor mehreren Tagen in Neustadt an der Kirche
gefunden haben will.
Der sich legitimirende Eigenthümer wird zu Empfangnahme dieses Geldes mit dem
Bemerkten hierdurch aufgefordert, daß nach Ablauf der gesetzlichen Frist den Rechten gemäß
weiter darüber verfügt werden wird. Dresden, am 22. Juli 1856.

Königliche Polizei-Direction.

v. Pflugk.

Grosche.



Sächsisch-Böhmische Staats-Eisenbahn.

Bekanntmachung.

**Verlängerte Gültigkeit der Tagesbillets während des
Dresdner Vogelschießens betreffend.**

Die Tagesbillets, welche von Sonnabend den 26. Juli an entnommen werden, haben
zur Rückfahrt Gültigkeit bis mit Montag den 4. August Mittags.
An beiden Sonntagen des Festes und Freitag den 1. August halten die um 9 1/2 Uhr
Abends von Dresden abgehenden Schnellzüge ausnahmsweise auch in Niederfedlitz,
Mügeln, Pöpscha und Rathen.
Dresden, den 20. Juli 1856.

Königliche Staats-Eisenbahndirection.
von Ischrichlv.

Sächs. Böhm. Dampfschiffahrt.

Die neu eingerichteten Fahrten zwischen Dresden — Loschwitz
— Pillnitz — Pirna betreffend.

Ohne die lt. Fahrplan vom April 1856 bestehenden regelmäßig täglichen Fahrten zu
fügen finden von Montag den 21. Juli noch folgende tägliche Fahrten statt:

Täglich von Dresden Mittags 12 Uhr nach allen Stationen bis Pirna.
Früh 7 1/2 und Abends 6 1/2 Uhr nach allen Stationen bis Pirna.

Täglich von Loschwitz Früh gegen 8 und Abends 6 1/2 Uhr bis Pirna.
Mittags 12 1/2, Nachm. 3 1/2 und Abends 6 Uhr bis Pillnitz.

Täglich von Pillnitz Früh gegen 5 1/2, Vorm. 10 1/2, Nachm. 1 1/2 und 4 1/2 Uhr nach Dresden.
Früh 5 1/2 und Abends 7 1/2 Uhr nach Pirna.

Von Pirna täglich früh Punkt 5 1/2 und Vorm. 10 Uhr nach Dresden.
Die Fahrt früh 5 1/2 Uhr von Pirna, 5 1/2 Uhr von Pillnitz und 6 1/2 von Los-
chwitz nach Dresden ist mit dem früh 7 Uhr von Dresden nach Meissen und Riesa ab-
gehenden Dampfschiffe in Verbindung gebracht.

An die täglich früh 7, Vorm. 11 und Nachm. 2 1/2 Uhr von Dresden nach Riesa
abgehenden Dampfschiffe schließt der Abgang der Eisenbahnzüge von Riesa nach Leipzig,
Chemnitz und Berlin.

Dresden, den 16. Juli 1856.

Die Direction.



Regelmäßige directe Dampfschiffahrt

zwischen Harburg-London & Harburg-Hull

Unsere neuen, eisernen gleichzeitig mit schönen und bequem eingerichteten Cajüten ver-
sehenen Dampfschiffe

Lutcken Captain G. Dittmann,
Kielmansegge P. L. Hausmann,
Rorussia G. W. Christiansen,
Saxonia A. E. Möller

werden regelmäßig expedirt durch die Schiffsmakler unserer Gesellschaft
Herren Weins & Rumpf in Harburg,
Herren Wm. Satchett in London,
Herren Georg Cammell in Hull.

von Harburg nach Hull jeden Sonnabend,
von Harburg nach London Mittwochs,
von Hull nach Harburg Sonnabends,
von London nach Harburg Mittwochs.

Harburg, 10. Juli 1856

**Harburg-Englische Dampfschiffahrts-Gesellschaft,
der Verwaltungsrath.**

Gebr. Leder's balsamische ERDNUSSSEIFE
ist als ein höchst wohlthätiges, verschönerndes und erfrischendes
Seifenmittel anerkannt; sie ist daher zur Reinigung und Beseitigung einer
gefunden, weißen, jarten und weichen Haut bestens zu empfehlen und
in gleichmäßig guter Qualität stets acht zu haben in Dresden bei
Kreuzer & Voisin, Schloßgasse, Hotel de Pologne, in Leip-
zig bei **L. Lauterbach**, sowie auch in Adorf: G. Wolf; Auerbach: G. Müller; Wahren:
Carl Pfeiffer; Borna: Jul. Wurdhardt; Chemnitz: Jacob Schneider; Dippoldisdorfer: Ferd. Viehler;
Döbeln: J. F. Sturm; Eibenstock: Gottlieb Müller; Freiberg: G. Karsenwald; Groß-Schönau:
J. G. Müller; Hainichen: F. W. Schneider; Leisnig: Gustav Kellers; Löbau: R. H. Pöhl; Meissen:
G. W. Nicolai; Merane: Apoth. Otto Gräbner; Mittweida: J. G. Liders Wwe. u. Co.; Riesa:
G. Dierfeldt; Regau: Ferd. Komrath; Riesa: G. W. Schloßes; Pirna: W. J. J. u. Co.; Plauen:
Chr. Mohrke; Pulsnitz: G. E. Siebers; Rochlitz: Heinr. Bausch; Rositz: H. Frische sen-;
Tharand: Herm. W. Stegny; Waldheim: Gustav Pfeil; Zittau bei G. P. Fuße und in Zschopau:
August Her.

Hôtel de Pologne
Noch eine Woche
herabgesetzte Preise
Cyclorama von Nord-Amerika.
Numerirter Platz 15 Ngr. Erster Platz 10 Ngr. Zweiter Platz 7 1/2 Ngr.
Galerie 5 Ngr. Casseneröffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.

Echtes Eau de Cologne von Joh. Maria Farina,
Prima das Röschen à 6 Stück 2 Thlr.,
Secunda " " à 6 " 1 "
**echtes Ess-Bouquet, Eau de Lavande, Odeurs, Königsseife,
Mandelseife etc.** empfiehlt billigst
G. A. Monthaler, Altmarkt Nr. 6.

Reisegelegenheiten.
Kisenbahnen.
Leipzig-Dresdner. Nach Leipzig u. Chemnitz
fr. 4 1/2, 6 1/2, 10, 2 1/2. Nach Weidenau u. Kötzschenbroda
6 1/2, 10, 3, 6. Nach Berlin fr. 9, Nachm. 3 Uhr.
Sächsisch-Schlesische. Nach Görlitz fr. 6, 10
(Hauptzug f. Breslau), 2 1/2, 6 1/2, 10 1/2. Nach Zittau 6,
10, 6 1/2 Uhr.

**Sächsische Schieferbruch-Compagnie
bei Löbnitz im Obererzgebirge.**

Auf diejenigen Actienzeichnungen, welche nach dem 16. d. Monats bis zum definiti-
ven Schluß der Zeichnung, demnach am 17. und 18. d. Monats bei den betreffenden
Zeichnungsstellen eingereicht worden sind, werden die noch zur Verfügung gestandenen Actien
in folgender Weise repartirt:
Zeichnungen von 1 bis 2 Stück Actien werden vollständig berücksichtigt; von da
aufwärts fällt der dritte Theil bergestalt aus, daß die gezeichnete Spitze über das
Drittel voll gegeben wird.
Freiberg und Schneeberg, den 21. Juli 1856.

Der Comité.

Haus-Verkauf im Plauenischen-Grund b. Dresden.
Ein Landhaus im besten Zustand erhalten ist im Plauenischen-Grund nahe bei Tharand
für den Preis von Thlr. 1800 zu verkaufen.
Nähere Auskunft ertheilt Herr Expediteur **Theodor Uhlig** in Dresden, kleine
Posthofstraße Nr. 8.

FLORA.
Gesellschaft für Botanik u. Gartenbau,
versammelt sich Freitag, den 25. Juli,
Nachm. 6 Uhr, beim Hrn. Hofgärtner Seidel,
Ostra-Allee, und um 7 Uhr beim Hrn. Han-
delsgärtner Schmidt, Weiserstraße Nr. 31.
Das Directorium.
Eine Anzahl tüchtiger Arbeiter und
auch solche, welche das Torfstreichen ver-
stehen, finden auf 2 Monat dauernde
und gut lohnende Arbeit und Quar-
tier auf dem Rittergute **Boden** bei
Kadeburg, woselbst solche sich melden
können.

JOS. MEYER'S
Uhren-Fager
früher
Augustusstrasse
jetzt
mittlere
Frauengasse.
Gestickte Batisttücher in reicher
Auswahl von 2 bis 20 Thaler für das Tuch,
gebogte Batisttücher von 1 1/2 bis
2 1/2 Thaler bei
E. B. Fröling, Schloßgasse 23.

Tageskalender.
Donnerstag, den 24. Juli.
K. Hoftheater.
In der Stadt.
Idomeneus, König von Kreta. Große heroische
Oper in 3 Acten von Wacoco. Musik von W. A.
Mozart. Anfang 7 1/2 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.
Zweites Theater.
Sommer-Saison im lgl. Großen Garten.
Zweite Gastdarstellung des Jcl. D. Gené vom
Friedrich-Wilhelms-Theater in Berlin. Zum
1. Male: **Das Salz der Ehe.** Lustspiel in einem
Act, von G. K. Gdener. hierauf zum 1. Male:
Liebesbriefe. Dramatischer Soloführer in einem
Act, von D. Wengel. Zum Schluß: **Das Fest
der Handwerker.** Sautenbille Pöffe in einem Act,
von F. Angelo. Anfang 6 Uhr. Ende 8 Uhr.

Familien-Nachrichten.
Geboren: ein Sohn: Hrn. Jul. Fichte in
Dresden; Hrn. Oscar Marloth in Schandau;
Hrn. Arbeiter Wäagner in Grimmlinghau; —
ein Mädchen: Hrn. Adm. Ray in Dresden.
Verlobt: Hr. A. Otto Henoch in Waagen u.
Hr. Amal. Aug. Heinsch a. Dresden. — Hr. D.
Alberti, Buchhtr. im Waldhüttenwerk Bernsdorf
u. Hr. Emilie Herold a. Zittau.
Getraut: Hr. Carl Brodbeck in Reichenbach
i. S. u. Hr. Lina Göfker a. Gut Paradies bei
Gossl. — Hr. Friedr. Wagner, Steuerinsp. u.
Hr. Ottilie Bauer in Leipzig.
Gestorben: Hr. Friedr. August Schwärze,
Klempnermstr. in Dresden. — Hrn. Eduard Fal-
land, Tischlermeister in Dresden eine Tochter. —
Hrn. Friedr. Seelmann, lgl. Kammermusikus in
Dresden eine Tochter. — Hr. Pastor Winkler in
Reichenbach b. Königsdorf. — Hr. Heinr. Kraus,
Glaush. vormal. Gastgeber in Weitz. — Hr. Joh.
Heinr. Bierpach, Tischlermeister (a. Köditz) in
Wurgau. — Frau Emilie Graupner geb. Rothem-
stein in Adelsb. — Frau Amalie Popp geb. Gärt-
ner in Gundersdorf.

Nach des allmächtigen Gottes unerforsch-
lichem Willen verschied gestern alhier, woselbst
er sich zum Gebrauch einer Kur befand, un-
ser innig geliebter Gatte und Vater, der Königl.
Sächs. Major v. d. A. Herr **Eugen Prandl**
von Klüchener nach vollendetem 58. Lebens-
jahre. Kurz nur sollte die in Folge der Kur
ihn und uns aufs Neue belebende Hoffnung
auf seine Wiedererhebung sein.
Schmerzlich betrübt widmen wir diese
Trauernachricht allen Verwandten und Be-
kannten statt besonderer Anzeige.
Dresden, am 22. Juli 1856.
Caroline verw. von Klüchener
geb. von Schäßel,
Otto von Klüchener,
Anna von Klüchener.

Getreide-Börsen.
Leipzig, 22. Juli. Geschäftsvorkehr geringfügig
Getreide wenig verändert. Weizen 89 Pfd. draun
nach Qual. 100—106—107 Thlr. bez., 100—
108 Thlr. Br., 87 Pfd. weiß — pr. Weizen von
24 Berliner Scheffeln. Roggen 84 Pfd. nach Qual.
78—79 Thlr. bez. u. Br., 80—81 Thlr. bez. und
Brief, pr. Sept. 67 Thlr. Br. Gerste 74—79 Pfd.
60 1/2—64 Thlr. Br., 61—65 Br. Hafer 52—54
Pfd. 32 1/2 Thlr. bez. u. Br. Desfaaten animirt;
Winterweizen 8 1/2—9 Thlr. bez. u. Br., Winter-
rap 9 1/2 Thlr. bez. und Brief pr. Dr. Saesst.
Rübbi freigez.; loco 19 Thlr. bez., 19 1/2 Thlr.
Br., August-Sept. 19 Thlr. Br., Sept.-Oct. —
Spiritus loco niedriger bezogen; pr. 14, 100 %
ohne Fuß, 49—49 1/2 Thlr. bez.; Termine behaup-
tet; Sept.-Oct., Nov.-Dec. 43 Thlr. Br., 42 1/2
Thlr. Br.

Berlin, 22. Juli. Weizen loco 80—115 Thlr.
Roggen loco 80—81 Pfd. 80 Thlr. pr. 82 Pfd. bez.
Gerste 61—63 Thlr. Hafer 50 Pfd. pr. Sept.-Oct.
30 Thlr. pr. 25 Sch. bez. Gersten 74—83 Thlr.
Rübbi loco 18 1/2 Thlr. bez. Spiritus loco ohne
Fuß 39 1/2—40 Thlr. bez. Weizen sehr vernach-
lässigt. Roggen loco unverändert, Termine zu
steigenden Preisen gehandelt, schließen etwas matter.
Rübbi höher bezahlt, schlechte etwas matter. Spiritus
für nahe Termine höher bezahlt.